

Von dem Produzenten von **AUF DEM WEG ZUR SCHULE**



Schulen dieser Welt

EIN FILM VON **ÉMILIE THÉROND**
ERZÄHLT VON **DENNESCH ZOUDE**



TASLIMA AKTER, BANGLADESCH

SANDRINE ZONGO, BURKINA FASO

SVETLANA VASSILEVA, RUSSLAND

X VERLEIH PRÉSENTÉ PAR PRODUCTIONS DU BARTHELEMY FOUILLET, GABRY G. NICHOLO & LOUÏSE MOURA - EN COLLABORATION AVEC WANKER BROS - CO-PRODUITS PAR ANNE, MARIE ADÈLE ET MICHEL SEYDOUX - COPRODUCTIONS WINDS, GABRY G. NICHOLO PRODUCTIONS, FRANCE 2 CINÉMA, SHAPKA FILMS, VENDÔME PRODUCTIONS • AVEC ÉMILIE THÉROND - AVEC SIMON WATTE - EN COLLABORATION AVEC MICHEL ADAMIN, KOFI DRAPPEL, JULIEN LOREN
AVEC ANNE LORIGÈRE, MARGOT MEYER, MAXIME PÉLÉZ-GARDA - AVEC HÉLM BOUËLA - EN COLLABORATION AVEC FRANCE TÉLÉVISION et OCS - AVEC LES INSTITUTIONS DU CNC, DE LA PRODIGE ET DE SACEM - FINANCIÉ PAR BÉTVISIONS - INVESTISSEMENT DE DRESCHE, ÈRE PROF et ASSOCIATION DU LE SCÉNAR DE L'ÉTOILE

Winds france-2cinéma CHIRP&FILMS VENDÔME france-tv OCS MCM PRODIGE SACEM UNESCO ÈRE PROF WANKERBROS XVERLEIH

X VERLEIH

PRÄSENTIERT

Schulen dieser Welt

REGIE
ÉMILIE THÉRON

PRODUZIERT VON
BARTHÉLÉMY FOUGEA, DAISY D. NICHOLS, LUCILE MOURA

IN KOPRODUKTION MIT
WINDS, DAISY G. NICHOLS PRODUCTION LLC, SND GROUPE M6, FRANCE2 CINEMA, VENDOME
PRODUCTION, CHAPKA FILMS

UNTER BETEILIGUNG VON
FRANCE TELEVISIONS UND OCS

MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON
LA PROCIREP – LA SACE UND LE CENTRE NATIONALE DU CINEMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE

IN ZUSAMMENARBEIT MIT
UNESCO, L'ASSOCIATION "SUR LE CHEMIN DE L'ÉCOLE

AB 27. APRIL 2023 IM KINO

IM VERLEIH VON
X VERLEIH

IM VERTRIEB VON
WARNER BROS.

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt & Pressenotiz

Besetzung & Stab

Interview mit Émilie Théron

VOR DER KAMERA

Sandrine Zongo (Burkina Faso)

Svetlana Vassileva

Taslina Akter

BILDUNG IN ANDEREN LÄNDERN

Burkina Faso

Sibirien

Bangladesch

Verleih

Kontakte

KURZINHALT

SCHULEN DIESER WELT erzählt die Geschichte von Svetlana, Sandrine und Taslima. Die drei Lehrerinnen unterrichten Kinder und Jugendliche an Orten, die für "normalen" Unterricht kaum zugänglich sind - in einem Nomadenzelt unter der Schneedecke Sibiriens, in einer Hütte im Buschland Burkina Fasons und auf einem Schulboot in Bangladesch. Dabei teilen sie ein gemeinsames Ziel: ihren SchülerInnen durch Bildung den Weg in eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Sie machen aus ihrer Mission ein wahres Abenteuer und gehen dabei weit über das bloße Unterrichten hinaus: Mit Entschlossenheit und Freude bringen sie Kindern das Lesen und Schreiben bei, klären auf, kämpfen für Chancengleichheit und bewahren uralte Kulturen.

PRESSENOTIZ

„Dieser Film ist eine Liebeserklärung an alle Lehrerinnen und Lehrer“. So beschreibt die Erzählstimme (Dennenesch Zoudé) das Anliegen des Films eingangs im Trailer. Und viele ZuschauerInnen werden dabei auch an ihre eigene Schulzeit denken. Wer erinnert sich nicht an diesen einen Lehrer, oder diese eine Lehrerin, die den eigenen Lebensweg maßgeblich geprägt oder sogar beeinflusst hat?

Mit SCHULEN DIESER WELT (ÊTRE PROF) widmet sich Regisseurin Émilie Thérond nach ihrem Debütfilm MON MAÎTRE D'ÉCOLE erneut dem wichtigen Thema Bildung. Mit sensiblem Blick porträtiert und begleitet sie drei starke Frauen (Svetlana Vassileva, Sandrine Zongo und Taslima Akter) aus drei unterschiedlichen Kulturkreisen, die sich entgegen allen Hindernissen einem gemeinsamen Ziel verschrieben haben: Kindern, denen der Zugang zu Bildung aus verschiedenen Gründen erschwert oder gar ganz verwehrt wird, ihr ganzes Wissen weiterzugeben und sie möglichst gut auf das Leben vorzubereiten – wohl wissend, dass die Zukunft der Kinder in ihren Händen liegt.

SCHULEN DIESER WELT entstand in enger Zusammenarbeit mit Barthélémy Fougea, der unter anderem auch den Dokumentarfilm AUF DEM WEG ZUR SCHULE (SUR LE CHEMIN DE L'ÉCOLE) produziert hat.

X VERLEIH bringt SCHULEN DIESER WELT ab dem 27. April 2023 in die Kinos.

B E S E T Z U N G

BURKINA FASO **SANDRINE ZONGO**
SIBIRIEN **SVETLANA VASSILEVA**
BANGLADESCH **TASLIMA AKTER**

ERZÄHLT VON **DENNENESCH ZOUDÉ (OV: KARIN VIARD)**

S T A B

REGIE **ÉMILIE THÉROND**

PRODUZENT*INNEN **BARTHÉLÉMY FOUGEA, DAISY D. NICHOLS,
LUCILE MOURA**

KAMERA **SIMON WATEL**

MONTAGE **ANNE LORRIERE, MAXIME POZZI-GARCIA,
MARGOT MEYNIER**

TON **MICHEL ADAMIK**

MUSIK **RÉMI BOUBAL**

T E C H N I S C H E D A T E N

Frankreich, 2021
Länge: 82 Minuten
Bildformat: 1,85:1
Tonformat: 5.1

INTERVIEW ÉMILIE THÉROND

Wie wurde dieser Film entwickelt?

Nach meinem letzten Spielfilm (MON MAÎTRE D'ÉCOLE) wollte ich das Thema „Transmission“ und den Begriff "Berufung" und seine Bedeutung für Schulkinder auf der ganzen Welt vertiefen. Ich dachte: Wenn Jean-Michel Burel, der Held aus MON MAÎTRE D'ÉCOLE, das Schicksal in andere Bahnen gelenkt hat, wie verhält es sich dann mit Lehrer:innen, die irgendwo am Ende der Welt unterrichten? Welchen Einfluss haben sie auf ihre Schule und was müssen sie überwinden, um etwas weiterzugeben zu können? Als ich anfang, an diesem Film zu arbeiten, habe ich – auch dank Jean-François Camilleri, der bereits MON MAÎTRE D'ÉCOLE ins Kino gebracht hat – Barthélémy Fougea, Produzent von AUF DEM WEG ZUR SCHULE (SUR LES CHEMINS DE L'ÉCOLE) kennengelernt, der sich das gleiche Thema vorgenommen hatte. Jean-François war der Meinung, dass unsere Vorstellungen übereinstimmen könnten – und er hatte recht!

SCHULEN DIESER WELT nimmt uns mit nach Burkina Faso, nach Bangladesch und nach Sibirien. Warum haben Sie diese drei Länder ausgewählt? Aufgrund der Lehrerinnen, die sie getroffen haben, oder aus geopolitischen Gründen?

Bei einem Dokumentarfilm sind immer der Blickwinkel und die Sichtweise entscheidend. Es war mir wichtig, dass jede einzelne Geschichte einen spezifischen Kampf für Bildung erzählt. Und ich wollte engagierte Lehrer:innen zeigen, die an Orten unterrichten, an denen der Zugang zu Schule und Bildung nahezu unerreichbar ist. Schließlich ging es darum, diesen einen magischen Moment einzufangen, den Moment der Verwandlung, die sich bei Schüler:innen mit Hilfe der Lehrerinnen vollzieht. Dies offenbart letztlich einen langen und tiefgreifenden Prozess, der sowohl die Kinder, aber in gewisser Weise auch die Welt ein Stück verändert. Zusammen mit Barthélémy Fougea und Lucile Moura haben wir uns das Kernziel gesetzt: Lehrer:innen mit ganz unterschiedlichen Geschichten zu finden, die jedoch alle gemeinsam haben, das Schicksal der Kinder vollkommen neu zu definieren.

Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Wir haben etliche Befragungen durchgeführt, monatelang bei Verbänden und Netzwerken recherchiert. Dabei haben wir festgestellt, dass Lehrer:innen auf der ganzen Welt vor einer Vielzahl an Schwierigkeiten stehen: Dem Mangel an Geldern, Armut in den Familien, Bräuche und Traditionen, Kriege, Klimawandel, geographische Abgeschiedenheit... Die Wahl der im Film gezeigten Orte fiel nach Kriterien der spezifischen Probleme der Lehrerinnen in ihren Ländern. Burkina Faso beispielsweise schreitet demografisch betrachtet unkontrolliert voran; die Regierung bemüht sich seit Jahrzehnten um eine Alphabetisierung der Bevölkerung. Aus diesem Grund habe ich dieses Land ausgewählt, um über das erste Jahr einer Lehrerin zu erzählen, die in den Busch versetzt wurde, an eine Schule, die nichts weiter ist als eine Hütte, fernab von allem. Die globale Klimaerwärmung führt an anderen Orten zu immer mehr Überschwemmungen, am verheerendsten in Bangladesch. Um gegen den Wasseranstieg anzukämpfen, der dort zu totaler Isolation und infolgedessen zum Schulabbruch vieler Kinder führt, wurden Bootsschulen ins Leben gerufen. Eine wundervolle Erfindung, die den Kindern den Schulbesuch weiterhin ermöglicht und darüber hinaus das Arrangieren von Minderjährigen-Ehen der Mädchen im Alter von 11 oder 12 Jahren verhindern kann. Eine essentielle Rolle der Schule ist es hier ein Gegengewicht zu überkommenen Traditionen und festgefahrenen Mentalitäten zu bieten. In Sibirien wiederum war ich vollkommen fasziniert von den "Wanderschulen" für die Kinder der Nomadenvölker, die sich mit ihren Herden in den Weiten der sibirischen Taiga angesiedelt haben. Diese Nomadenschule ermöglicht es Kindern der Ewenken, in der Nähe ihrer Eltern unterrichtet zu werden, mit ihnen weiterzuziehen und dabei das überlieferte Wissen und die Sprache der Ewenken zu lernen. Auch das ist eine weitere Besonderheit der Schule: Sie kann dabei helfen, sich wieder mit den eigenen Wurzeln zu befassen und dabei zwei Kulturen zu vereinen. Nachdem die Orte gefunden waren, fehlten mir nur noch die Protagonist:innen...

Warum haben Sie sich auf drei Länder beschränkt?

Ich hätte sonst riskiert, dass die Zuschauer:innen nicht genug Zeit haben, sich auf die einzelnen Protagonistinnen einzulassen. Man muss die Chance bekommen, sie wirklich kennenzulernen, um ihre Zweifel, ihre Motivation, ihre Hoffnungen zu begreifen. Und nicht zuletzt braucht die Entwicklung der speziellen Bindung zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen eine gewisse Zeit.

Kommen wir zurück auf die ausgewählten Lehrerinnen – wie sind Sie zu ihren Protagonistinnen gekommen?

Sie mussten gefunden werden. Ich musste diese Menschen spüren, denn sie sind es schließlich, die den Film tragen, die verstehen mussten, was erzählt werden soll, die sich auf die Dreharbeiten einlassen und sich selbst dafür öffnen. Es geht darum, zu teilen. Unter etwa zwanzig jungen Menschen, die alle gerade ihr Diplom an der ENEP (École Nationale de l'Enseignement Primaire) – eine Schule, an der Grundschullehrer:innen ausgebildet werden – in verschiedenen Städten des Landes absolviert hatten, habe ich mich für Sandrine entschieden, unsere Lehrerin aus Burkina Faso. Ebenso klar fiel meine Wahl auf Taslima, die Lehrerin aus Bangladesch, nachdem ich insgesamt sieben Lehrerinnen auf Schulbooten im Norden des Landes getroffen hatte. Svetlana wurde mir von einer renommierten, auf die Kultur der Ewenken spezialisierten Forscherin und Anthropologin empfohlen.

Ein großes Wagnis, nicht zu wissen, wie sie sich verhalten werden – für Sandrine z.B. war es ja das allererste Jahr als Lehrerin...

Das konnte man natürlich vorher nicht wissen. Das war es ja aber gerade, was diese filmische Reise so besonders machte, nämlich es gemeinsam herauszufinden. Wir haben sie von ihrer Heimat Ouagadougou, wo sie ihre Koffer packte und sich von ihren Kindern verabschiedete, bis zu ihrer Ankunft an der Schule, an der sie unterrichten würde, begleitet. Wir haben ihre ersten Unterrichtsstunden miterlebt, ihre Momente der Schwäche ebenso wie ihre Erfolgserlebnisse...

Taslima, die jüngste unter ihnen, zeigt sich als regelrechte Feministin: „Ich möchte“, so sagt sie, „dass die Frauen das Gleiche lernen wie die Männer, dass sie genau das tun, was Männer tun und dass sie die gleichen Rechte zugesprochen bekommen.“

Hinter ihrem madonnenhaften Aussehen verbirgt sich eine junge Frau, die genau weiß, was sie will, die nicht locker lässt und sich nicht beeindrucken lässt – und sie hat Recht: Es ist an ihr, etwas zu bewirken, die Dinge in ihrem Land zu verändern. Interessant an ihrem Fall ist, dass sie in diesem Dorf geboren wurde. Ihre Familie hat den gleichen sozialen Status wie die der Kinder, die sie unterrichtet. Taslima weiß also aus eigener Erfahrung, dass eine gebildete Frau ihrer Familie helfen und in ihrem Land etwas bewirken kann. Sie ist aufgeklärt, wie sie selbst sagt. Aus diesem Grund ist sie auch der Mutter von Yasmin, eine ihrer Schülerinnen, gegenüber so hartnäckig, als diese alles versucht, um ihre Tochter vom Unterricht abzuhalten. Diese Frau ist nicht nur irgendein Elternteil, sie ist auch Taslimas Nachbarin, Taslima kennt sie gut. Eine Tatsache, die ihre Arbeit sowohl erleichtert als auch erschwert.

Svetlana schein diejenige unter ihnen zu sein, die am wenigsten Begeisterung seitens der Kinder erfährt – zumindest anfangs. Und das, obwohl die Errichtung einer Schule in ihrem Fall einer Meisterleistung gleichkommt: Nach einer Strecke von fast hundertfünfzig Kilometern, die Svetlana und ihr Mann mit dem Rentierschlitten zurücklegen, müssen sie zunächst ein Zelt aufbauen. Svetlanas Aufgabe ist es dann, den Unterricht für eine Handvoll Kinder zu organisieren – die sich jedoch nicht gerade leicht für die Kultur der Ewenken begeistern lassen...

Svetlana ist großartig! Diese Nomadenschule ist ihr Leben. Sie und ihr Ehemann – er ist Rentierzüchter, wie sie es vor ihrer Tätigkeit als Lehrerin auch war – legen jedes Jahr enorme Strecken zurück, um ihre schulische Mission zu erfüllen. Manchmal, wenn sie die Strecke nicht geschafft haben, müssen sie mitten in der Nacht in irgendeiner Siedlung Halt machen und ihr Zelt aufschlagen. Alle diese Mühen für manchmal nur vier Kinder; vier

Kinder, die dann nicht einmal großes Interesse an der Kultur der Ewenken zeigen. Aber sie gibt nicht auf, niemals. Wenn sie z.B. versucht, den Kindern ein Gedicht beizubringen, und merkt, dass sie keine große Lust haben, sich darauf einzulassen, denkt sie sich einfach eine andere Taktik aus. Gemeinsam erfinden sie zum Beispiel ein Lied, zu dem jedes Kind etwas beitragen kann und nach und nach merken sie, dass es auch Spaß machen kann, mit unbekanntem Wörtern zu spielen und sie sich zu merken. Wenn sie dann wieder abreist, sind die Kinder richtig traurig. Es ist Svetlana und ihren unendlichen Mühen zu verdanken, dass die Kultur der Ewenken nicht ausstirbt und dass die Kinder ihre beiden Kulturen bewahren können. Auch dafür ist die Nomadenschule da.

Sandrine, Taslima, Svetlana... War es eine bewusste Entscheidung, nur Frauen im Film zu zeigen?

Nein, das war nicht von Anfang an so geplant, stellte sich aber letztlich als ein sehr wichtiger Aspekt heraus. Denn SCHULEN DIESER WELT erzählt auch von den Problemen, die vor allem Frauen haben, die teils ihre eigenen Kinder zurücklassen müssen, um sich zu emanzipieren, weiterzuentwickeln, um ihren Beruf zu verteidigen und ihre Berufung zu leben – ein typisch weibliches Problem, welches in unserer Gesellschaft nach wie vor sehr schuldbehaftet ist.

Wie viel Zeit hat dieses Abenteuer insgesamt in Anspruch genommen?

Gute drei Jahre. Das erste Jahr für die Vorbereitungen und das Finden der Orte. Das zweite für den Dreh und schließlich mehrere Monate für Sichtung und Schnitt.

VOR DER KAMERA

SANDRINE ZONGO

Burkina Faso

Seit Jahrzehnten behandelt die Regierung von Burkina Faso, eines der am wenigsten alphabetisierten Länder weltweit, das Thema Bildung mit absoluter Dringlichkeit. Zahlreiche, vornehmlich weibliche Lehrer:innen werden nach einer zweijährigen Ausbildung an vielen Orten eingesetzt – oftmals weit weg von ihrem Zuhause. Sandrine ist eine solche Lehrerin.

Während ihrer Ausbildung hatte sie vor allem ein Ziel im Auge: Sie wollte die Zukunft ihres Landes sichern. Selbst aus der Hauptstadt Ouagadougou stammend, hatte sie bis dato mit dem Leben im afrikanischen Busch keine Berührungspunkte. Für ihr erstes Jahr als Lehrerin wurde sie in das kleine Dorf Tiogagara versetzt. Ihre künftigen Schüler:innen, um die 50 Kinder aller Altersgruppen, sprechen fünf verschiedene Dialekte. Ihre Eltern arbeiten in den Feldern von Sorgho und sind weder des Schreibens noch des Lesens mächtig. Sandrines Stelle in Tiogagara ist für sechs Jahre ausgelegt, in dieser Zeit trägt sie, so wie alle jungen Lehrer:innen in Burkina Faso, die Verantwortung dafür, ihre Klasse bis zum Abschluss der Primarstufe zu bringen. Ein unentbehrlicher Einsatz, in einem von Lehrerarmut geprägten Land.

Ihr primäres Engagement gilt dem Kampf gegen den Analphabetismus. Die Beherrschung der französischen Sprache, als Amtssprache von Burkina Faso, ist für die Schüler:innen ein unverzichtbares Mittel, um sich die Welt jenseits ihres Dorfes erschließen zu können. Der Mangel an Schulmaterialien, sowie die große Anzahl an Schüler:innen erschweren diese Aufgabe jedoch erheblich. Unter Sandrines Schüler:innen befindet sich Monique, ein Mädchen, das davon träumt, Ärztin oder ebenfalls Lehrerin zu werden. Zu ihr, wie auch zu Yves, der mit Sandrines Hilfe seine ersten französischen Wörter lernt, baut Sandrine eine besondere Beziehung auf. Dieses Band, das sie mit ihrer Schulklasse verbindet, trägt sie bei der Erfüllung ihrer Mission über viele Hürden: Sie gibt ihr Wissen an Schüler:innen weiter, die von der Welt abgeschnitten sind und durch dieses Wissen die nächste Generation aus Burkina Faso prägen.

SVETLANA VASSILEVA

Sibirien

In den unendlichen Weiten Ostsibiriens durchquert Svetlana die Taiga, um Kinder der nomadischen Ewenken zu unterrichten. Ihre Eltern sind Rentierhirten und ziehen als solche, in Abhängigkeit der Jahreszeiten, mit ihren Herden umher. Im Winter sinken die Temperaturen auf Minus 50°C, die nächste Stadt liegt mehrere Tagesreisen entfernt...

Svetlana wäre lieber in der Taiga aufgewachsen, aber so wie viele Nomadenkinder, wurde sie im Alter von sechs Jahren in ein Internat geschickt. Um andere Kinder vor diesem Gefühl der Entwurzelung zu bewahren, das sie selbst erlebt hat, arbeitet sie seit nunmehr 15 Jahren mit dem Nomadenvolk der Ewenken. Sie möchte die Nomadenschule am Leben erhalten, die nach dem Prinzip des Wechsels funktioniert: Zwischen den Schulzeiten, die alle zwei Monate für etwa zehn Tage stattfinden, ist es die Aufgabe der Eltern, den Schulstoff nicht zu vernachlässigen. Neben dem regulären Lehrplan versucht Svetlana, ihre Schüler:innen Lust an der ewenkischen Kultur zu vermitteln. Vor ihrer Tätigkeit als Lehrerin war sie Rentierzüchterin. Das überlieferte Wissen der Ewenken steht auf ihrem Lehrplan deshalb genauso weit oben wie Mathematik oder Lyrik. Ihr wichtigstes Anliegen ist es, denn Kindern die Wahl zwischen einem Leben in der Stadt und dem in der Taiga vor Augen zu führen.

Unter ihren wenigen Schüler:innen sind Matvei und Lura. Die beiden Jungen, die wie Brüder miteinander sind, leben mit ihren Eltern regelmäßig im Herzen eines Waldes, irgendwo zwischen Stadt und Taiga. Um in den Nomadensiedlungen unterrichten zu können, verbringt Svetlana einen Teil des Jahres auf anstrengenden wie auch gefährlichen, 150 bis 200 km langen Routen mit ihren Rentieren, weit weg von ihren Töchtern, die in der Stadt leben. Die meisten Lehrer:innen bevorzugen es, in der Stadt zu unterrichten, im Warmen. Doch für Svetlana ist das, was sie an die Kinder der Ewenken weitergeben kann, etwas Unersetzliches: Der Stolz darauf, zu sein, wer man ist und woher man kommt.

TASLIMA AKTER

Bangladesch

Im Norden Bangladeschs überschwemmen immer heftiger werdende Monsunregen das Land. In diesen Zeiten liegt Bangladesch zu zwei Dritteln unter den Wassermassen begraben. Gerade die Ärmsten der Bevölkerung sind davon massiv betroffen. Die Bauer:innen können nichts mehr anbauen, den Kindern ist der Weg zur Schule versperrt. Dass Schule und Bildung nicht zugänglich sind, schwächt vor allem die jungen Mädchen, denn für sie steigt die Gefahr, einer Zwangsehe ausgeliefert zu werden.

Taslina Akter ist gerade einmal 22 Jahre alt und unterrichtet bereits seit vier Jahren. In der Region von Sunamganj wurde sie von der NGO BRAC mit der Aufgabe betraut, die Kinder ihres Dorfes auf einem „Schulboot“ zu unterrichten. Jeden Morgen holt Taslima ihre Schüler:innen an den Ufern ihres jeweiligen Zuhauses ab und unterrichtet sie direkt auf dem Boot. Taslima betreut ihre Schülerinnen und Schüler bis zum Eintritt in die Sekundarschule. In dieser armen Region hilft der Großteil der Kinder der Familie zum Überleben beizutragen und sie brechen die schulische Ausbildung deshalb oft bereits am Ende der Grundschule ab. Taslima kämpft täglich dafür, dass die Schule an Priorität im Leben der Schülerinnen und Schüler gewinnt und verbringt viel Zeit damit, sie jeden Tag aufs Neue zu motivieren.

Yasmin ist eine von ihren Schüler:innen. Ihre Mutter will sie so bald wie möglich verheiraten. Um das zu verhindern und Yasmins Mutter davon zu überzeugen, ihre Tochter bis zur Abschlussprüfung am Unterricht teilnehmen zu lassen, besucht Taslima sie regelmäßig zu Hause. Selbst unverheiratet, musste auch Taslima einst ihre Eltern davon überzeugen, ihr Studium zu unterstützen und zu finanzieren. Als einzige Frau in ihrer Familie verdient sie nun ihren Lebensunterhalt selbst. Seit der Oberschule fällt es zudem ihr zu, mit ihren Brüdern und Schwestern zu lernen. Taslima weiß, dass Yasmin die Konsequenzen einer Heirat nicht vollends bewusst sind und setzt sich deshalb dafür ein, dass die junge Frau die Möglichkeit bekommt, selbstbestimmt zu wählen. So erfüllt sie ihre Aufgabe nicht nur als Lehrerin sondern auch außerhalb ihres Schulbootes.

BILDUNG IN ANDEREN LÄNDERN

BURKINA FASO

Laut UNESCO:

- Im Jahr 2018 lag die Alphabetisierungsrate bei den ab 15-Jährigen bei 41,2%.
- Im Jahr 2019 lag die Netto-Einschulungsquote der Grundschule bei 77,4%, davon beendeten 64,5% die Grundschule.
- Je nach städtischer oder ländlicher Region gibt es große Unterschiede hinsichtlich der Häufigkeit der Schulbesuche.
- Seit 1960, als Burkina Faso Unabhängigkeit erlangte, hat das Land enorme Fortschritte im Bereich der Bildung gemacht.
- Die Einschulungsquote der Grundschule stieg von 6,7% im Jahr 1960 auf 47,5% im Jahr 2003, im Jahr 2013 waren es 63% und im Jahr 2018 ganze 77,4%.

SIBIRIEN

- Die Bedingungen der Schulausbildung in Sibirien variieren und müssen sich verschiedenen natürlichen und ethnischen Umgebungen anpassen.
- Extreme Temperaturen, unendliche Weiten des Landes und das abgelegene Nomadenleben in Abhängigkeit der Viehherden erschweren die Absolvierung der Schulausbildung.
- Kaum berufliche Perspektiven in der Region ohne Schulabschluss
- "Association Franco-Evenk Sekalan" (wurde von den Ewenken gegründet und von der UNESCO unterstützt) gründete Nomadenschulen, stellt Schulbücher in der Muttersprache der Nomadenvölker zur Verfügung und passen ihren Unterricht an die Kulturen der verschiedenen Ethnien an.

BANGLADESCH

Laut UNESCO:

- Im Jahr 2019 betrug die Netto-Einschulungsquote der Sekundarstufe 73,5% bei den Mädchen und 62% bei den Jungen.
- Die Quote an Schulabbrüchen gehört zu den höchsten weltweit. Es ist unerlässlich, die Gründe und Faktoren für diesen Schulverzicht zu begreifen:
- die Hauptursache für Schulabbruch und –verzicht ist der Wasseranstieg und die damit einhergehende Isolation der Schülerinnen und Schüler. Schätzungen zufolge waren im Jahr 2017 etwa 1,5 Mio. Schülerinnen und Schüler, darunter 10% der Grundschul Kinder betroffen.
- aber auch eine weitere, sozial verankerte Ursache beeinträchtigt die Schulbildung der Jüngsten: Zwangsehen mit Minderjährigen. Obwohl gesetzlich verboten, sind etwa 16% der Mädchen unter 15 Jahren und 51% der Mädchen unter 18 Jahren von ihnen betroffen.

X VERLEIH

www.x-verleih.de

Im Jahr 2000 von X Filme Creative Pool in Berlin gegründet, ist die X Verleih AG ein führender und prägender Filmverleih für das Independent-Kino. Ziel war und ist es, eine enge Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Regisseuren und dem Verleih zu gewährleisten. Statt Reibungsverluste zu akzeptieren, begreifen wir uns als freundschaftlich-kritische Gruppe, die vor allem eines gemeinsam hat: Die Liebe zu guten Filmen und großem Kino.

Seit 25 Jahren steht X für anspruchsvolle Unterhaltung, die durch das Zusammenspiel von neuen Ideen, Kreativität und Mut konstant mit höchster Premium-Qualität für große Aufmerksamkeit sorgt. Ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen und regelmäßigen Publikumserfolgen ist X nicht nur national, sondern auch international ein wichtiger Partner für kreative Talente und Auswerter.

Publikums- und Kritikererfolge wie „Lola rennt“, „Alles auf Zucker!“ oder „Good Bye, Lenin!“ ebneten den Weg für die Herausbringung internationaler Koproduktionen wie „Das weiße Band“ oder „Cloud Atlas“ und zuletzt Dani Levys Verfilmung „Die Känguru-Chroniken“ nach dem gleichnamigen Bestseller von Marc-Uwe Kling.

Gemeinsam mit Warner Bros. verwertet die X Verleih AG nicht nur exklusiv alle Produktionen von X Filme Creative Pool, sondern arbeitet außerdem mit einer Vielzahl weiterer Produktionsfirmen zusammen. Mit Filmen wie MILLA MEETS MOSES, #FEMALE PLEASURE, ZWEI HERREN IM ANZUG, VOR DER MORGENRÖTE, FRANTZ, IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS und DAS FINSTERE TAL oder OH BOY, WIR SIND DIE NEUEN, SOMMERFEST und EIN HOLOGRAMM FÜR DEN KÖNIG decken wir das gesamte Spektrum von anspruchsvollem und unterhaltendem Kino ab. Inzwischen gehören weit mehr als 100 Filme zum Portfolio, darunter viele national und international ausgezeichnete Produktionen.

Alle Filmtitel der X Verleih AG finden Sie unter www.x-verleih.de.

KONTAKTE

Verleih:

X Verleih AG

Amélie Bertin

Kurfürstenstraße 57

10875 Berlin

Tel. +49 - 30 269 33 648

Mob. + 49 - 152 339 10822

E-Mail: a.bertin@x-verleih.de

Pressekontakt:

Print / TV / Radio / Online

MEDIA OFFICE

Kantstraße 54 | 4. Etage | 10627 Berlin

T: +49-30-88 71 44 0

E-Mail: info@media-office-presse.com